

Mesozoikum (Erdmittelalter)

(Trias, Jura, Kreide: 248 bis 65 Millionen Jahre vor heute)

Mit Abbildung 1 und Tabelle 1 und 2

Im Waldviertel sind aus diesem Zeitabschnitt, dem Mesozoikum, nur wenige geologische Daten in Form von vereinzelt Sedimentresten überliefert. Aus Tiefbohrungen im östlich anschließenden Weinviertel kennen wir unterschiedliche Sedimente aus dem Mesozoikum und können daraus ableiten, daß altersgleiche Sedimente wahrscheinlich auch teilweise im Waldviertel vorhanden waren, jedoch in diesem Raum der späteren Abtragung zum Opfer gefallen sind.

Wahrscheinlich war das Waldviertel in der **Trias** eine Hoch- bis Mittelgebirgsregion und damit, wie bereits im Jungpaläozoikum (s. o. Zöbing-Formation), der Verwitterung und Abtragung ausgesetzt. Vielleicht reichen sogar die jüngsten Ablagerungen von Zöbing bis in diesen Zeitabschnitt der Erdgeschichte. Leider können sie, da Fossilien fehlen, altersmäßig nicht eingestuft werden (s. o.).

Tiefbohrungen im Weinviertel haben in marinen Ablagerungsräumen gebildete Gesteine des **Jura** und der **Kreide**, die über den kristallinen Gesteinen der Böhmisches Masse abgelagert wurden, angetroffen. Diese Gesteine lassen vermuten, daß unser Raum zeitweise in unmittelbarer Küstennähe der Meere des Jura und der Kreide gelegen war (MALZER et al. 1993, WESSELY et al. 1993).

Die wahrscheinlich mehrfach aufgearbeiteten und umgelagerten Reste derartiger Jura- und Kreide-Sedimente findet man in tertiären Ablagerungen im Raum Fels — Gösing — Feuersbrunn. Es sind schwarze, glänzende, fossilführende Gerölle aus verkieselten Kalken und Hornsteinen. Die darin enthaltenen Schwammnadeln, Schneckenschalen und Reste von Einzellern (Foraminiferen) und Ostracoden (Muschelkrebse) weisen auf ein mesozoisches, wahrscheinlich jurassisches Alter hin (frdl. Mitteilung von W. PILLER).

Auch das abgerollte Bruchstück eines mesozoischen Belemniten (Kopffüßers), das im Kriegsgefangenenlager Edelbach in wahrscheinlich quartären Ablagerungen gefunden wurde (ELLENBERGER 1948), ist ein Hinweis auf ehemals vorhandene und später weitgehend abgetragene Ablagerungen des Erdmittelalters im Waldviertel.

Im Raum von Gmünd und im nördlich daran anschließenden Tschechien (Budweiser und Wittingauer Becken) sind in Süßwasserseen abgelagerte Sedimente der **Oberkreide** mit Kohleflözchen, Muscheln, Schnecken, Blättern und Pollen nachgewiesen (Gmünder Schichten nach WALDMANN 1951; oder als Klikov-Formation bezeichnet). Ähnliche Sedimente aus der Kreide wurden auch westlich von Amstetten bei Tiefbohrungen in Form von tonigen Sandsteinen mit Kohleflözchen angetroffen (MALZER et al. 1993).

Die Altersstellung der Ablagerungen in den flachen Senken von Slavonice (Zlabings) — Vitis und um Wielings und Gopprechts, südlich von Litschau, konnte mangels fossiler Reste noch nicht vollständig geklärt werden. Die Ablagerung dieser tonigen und sandigen Sedimente erfolgte entweder zeitgleich mit der Ablagerung der Klikov-Formation im Wittingauer Becken in der Oberkreide, vielleicht aber auch erst im Tertiär.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß das Waldviertel vom Mesozoikum bis ins ältere Tertiär, also durch rund 220 Millionen Jahre, größtenteils Festland war. Das im jün-

geren Paläozoikum entstandene Hochgebirge wurde sukzessive zu einer Hügellandschaft abgetragen. Die Abtragungsprodukte wurden durch große Flußsysteme (vgl. „Älteres Tertiär“) in Senken (z. B. Budweiser und Wittingauer Becken) abgelagert oder in die im Osten und Süden ufernden außeralpinen Meere des Jura und der Kreide eingetragen.

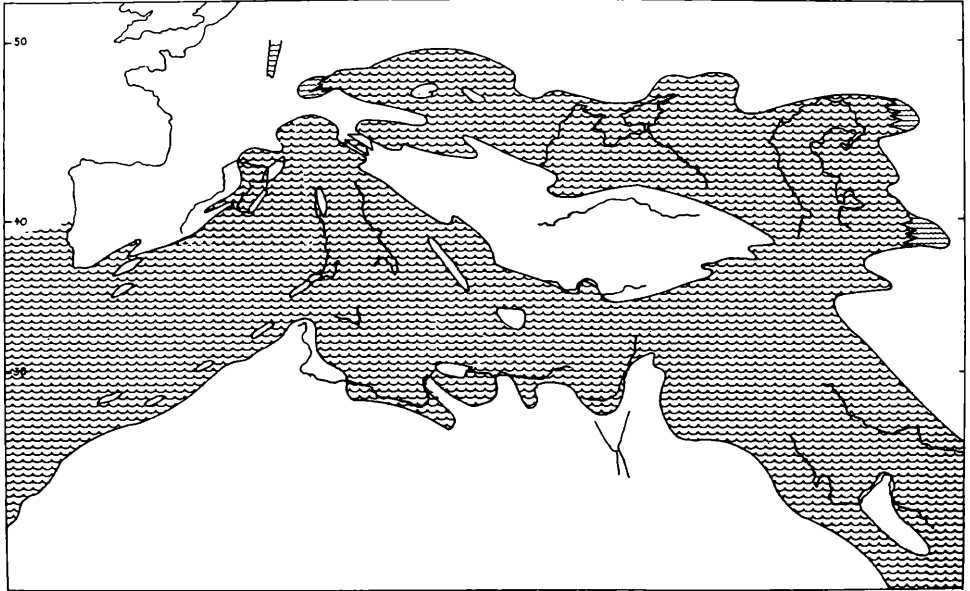


Abb. 1: Rekonstruktion der Meeresverbreitung im Oligozän.

Die Umrisse der Kontinente sind in ihrer damaligen Position eingezeichnet. Zwischen Europa/Asien und Afrika hat eine breite Meeresstraße den Indopazifik mit dem Atlantik verbunden. (Weiß: Festland, starke Wellensignatur: Meer, zarte Wellensignatur: Brackwasser.) Nach STEININGER et al. 1985.